

# Good bye, Merkel: Die CDU vereint sich hinter Friedrich Merz

von Dr. Hugo Müller-Vogg

**D**a war der sonst so kühle Friedrich Merz sichtlich bewegt, kämpfte sogar mit den Tränen: 94,62 Prozent stimmten auf dem digital durchgeführten 34. Parteitag der CDU für ihn als neuen Parteivorsitzenden. Für den Mann, der gleich zweimal innerhalb von drei Jahren gescheitert war – 2018 gegen Ansgret Kramp-Karrenbauer und 2021 gegen Armin Laschet –, ist das ein Auftakt nach

Maß. Und sicherlich eine Genugtuung, dass er mit großer Hartnäckigkeit erreicht hat, was Angela Merkel und ihre parteiinternen Anhänger mit allen Mitteln zu verhindern versucht hatten: seine Rückkehr in die erste Reihe.

Die 1001 Delegierten, von denen 983 beim digitalen Parteitag abstimmten, beglaubigten sozusagen das Ergebnis der Mitgliederbefragung. Dabei hatte Merz sich sehr deutlich mit 62 Prozent gegen seine Mitbewerber Norbert Röttgen und

Helge Braun durchgesetzt. Die 967 Stimmen für Merz bedeuten: Mehr als 300 Delegierte, die zwei Mal gegen Merz votiert hatten, legten jetzt offenbar großen Wert auf größtmögliche Geschlossenheit beim Neustart der am Ende der Ära Merkel inhaltlich wie personell ausgebluteten Partei.

## Merz überzeugt mit starker Rede

Der Wille zur Geschlossenheit war ein wichtiger Faktor für das hervorragende Ergebnis. Der vor drei Jahren nach langer Abstinenz auf die politische Bühne Zurückgekehrte überzeugte zudem mit einer fulminanten Rede: mit pointierter Kritik an Bundeskanzler Olaf Scholz („Wo ist Ihre Führung, Herr Scholz?“) und der Ampel, mit einer klaren Abgrenzung gegenüber der „intensiven Radikalisierung von Rechtsaußen“ und mit einem Plädoyer, in der CDU-Programmatik dem Thema „Chancen und Gerechtigkeit“ mehr Gewicht beizumessen als in der Vergangenheit.

Auf einem Präsenzparteitag mit knapp 1000 Delegierten in einem Saal hätte Merz mit seinen Attacken auf die Ampel sicher großen Beifall ausgelöst. Offenbar überzeugte er aber auch virtuell. Scholz habe Führung versprochen, führe aber nicht. Scholz wolle eine allgemeine Impfpflicht einführen, weigere sich aber, einen Gesetzesentwurf der Regierung vorzulegen. Scholz habe keine Antwort auf die Inflation und positioniere sich angesichts der Situation an der ukrainischen Grenze nicht klar. Merz kritisierte, dass Scholz bisher weder in Washington noch in Moskau gewesen sei. Die Öffentlichkeit erfahre nicht einmal, ob er mit seinen Amtskollegen in den USA und Russland im Gespräch sei.

Der von politischen Gegnern – innerhalb wie außerhalb der eigenen Reihen – gerne als „herzloser Neoliberaler“ kritisierte Wirtschaftsexperte stellte klar, Sozialpolitik sei nicht „der Reparaturbetrieb des Kapitalismus“. Das Soziale sei vielmehr „integraler Bestandteil“ der Sozialen Marktwirtschaft. Dem Arbeitnehmerflügel dürfte gefallen haben, dass Merz an das „uneingelöste Versprechen der Beteiligung von Arbeitnehmern am Produktivkapital“



Foto: Laurence Chaperon

**Hugo Müller-Vogg** war Mitherausgeber der *FAZ*, *Focus*-Kolumnist und ist gefragter Gesprächspartner der Nachrichtensender *n-tv*, *Welt* und *Phoenix*